

Jenseits der Geschlechtergrenzen



**Vorträge im
Sommersemester 2017**

mittwochs 19 bis 21 Uhr

**Von-Melle-Park 5
Raum 0079**



Arbeitsstelle für
wissenschaftliche
Weiterbildung



Die Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ setzt sich mit (hetero-)sexistischen, gesellschaftlichen, aber auch in der Wissenschaft (re)produzierten Hierarchisierungen, Normierungen und Ausgrenzungen auseinander. Dementsprechend geht es dabei nicht nur um queere Theorie und Forschung, sondern auch um Möglichkeiten des politischen Handelns. In unserer Reihe ist gerade die Beschäftigung mit der Simultanität und Verschränkung gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse stärker in den Vordergrund gerückt.

Themen wie Rassismus und Dis/ability spielen deshalb für unseren Begriff einer queeren Vorlesungsreihe eine große Rolle. Gerne laden wir auch Aktivist*innen und Künstler*innen ein, um den Blick über den Uni-Horizont hinaus zu erweitern.

Die Vorlesungsreihe bietet ein breites und interdisziplinäres Spektrum an Themen und richtet sich ausdrücklich auch an außeruniversitäre Zuhörer*innen.

In diesem Heft finden sich Kurzbeschreibungen zu den vielfältigen und spannenden Beiträgen des Sommersemesters 2017.

Wir wünschen viel Spaß beim Stöbern und vor allem vor Ort!

„Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wird organisiert von der AG Queer Studies. Aktuelles und Ankündigungen auf unserem Blog unter <http://agqueerstudies.de/>

Kontakt zu uns:
queer.aghh@gmx.de

„JENSEITS DER GESCHLECHTERGRENZEN“ IM RADIO UND ALS PODCAST

Seit Mai 2005 hat die AG Queer Studies eine eigene Radiosendung beim Freien Sender Kombinat (FSK) in Hamburg. Wir senden an jedem ersten und dritten Montag im Monat jeweils von 14 Uhr bis 15.30 Uhr Vorträge aus der Reihe „Jenseits der Geschlechtergrenzen“.

FSK ist zu empfangen über Antenne auf 93,0 MHz, im Kabelnetz bei 101,4 MHz (im südlichen Schleswig-Holstein: 105,7 MHz) und als Stream auf <http://fsk-hh.org/livestream>.

Die Ankündigungen zu den jeweiligen nächsten Sendungen findet ihr im FSK Transmitter, dem Programmheft des FSK, und auf unserer Website <http://www.agqueerstudies.de>.

In unserem Podcast, der über die Website zu beziehen ist, bieten wir außerdem Vortragsmitschnitte der vergangenen Semester zum Download an.

12.04.2017

Macht im öffentlichen Raum – ein feministischer Blick auf Überwachung

Jasna Strick, Autorin, Bloggerin, Mit-Initiatorin von #aufschrei, Berlin

Der Grundsatz „Wer nichts zu verbergen hat, braucht keine Angst vor Überwachung zu haben“ trifft ganz besonders auf marginalisierte Gruppen nicht zu. Dafür muss weder etwas Verbotenes getan werden, noch braucht es dafür Überwachungskameras. Menschen, die nicht dem gewünschten Bild der Öffentlichkeit entsprechen, müssen mit sozialen Sanktionen, Ausschlüssen oder Gewalt rechnen. Die vielzitierte „Schere im Kopf“ begleitet Homosexuelle, Rassismusbetroffene und eben Frauen und Mädchen tagtäglich.

Frauen wachsen seit Jahrhunderten damit auf, beobachtet und reglementiert zu werden. Wenn wir uns aber anschauen, wie Überwachung im politischen Mainstream diskutiert wird, bekommen wir den Eindruck, es handelt sich um ein Phänomen des 21. Jahrhunderts, das erst relevant wird, wenn es auch die weiße, heterosexuelle, cis-männliche Mittelschicht betrifft.

In diesem Vortrag soll es speziell um “Patriarchal Surveillance” und die Instrumente patriarchaler Machtdemonstration gehen. Street Harassment, Public Food Shaming, aber auch Online-Stalking werden dabei zentrale Aspekte sein. Welche gesellschaftlichen Überwachungsmechanismen gibt es, welchen Zweck erfüllen sie und was bedeutet die vielzitierte „Schere im Kopf“ im weiblichen* Alltag?

26.04.2017

Feminismus in Deutschland, 2017. Ein Einwanderungsland.

Kübra Gümüşay, Autorin & Aktivistin

Wie muss der Feminismus in einer multikulturellen, multiethnischen, pluralen Gesellschaft aussehen? Welches sind die Probleme und Hürden heute – und was sind die Herausforderungen der Zukunft? In ihrem Vortrag beschäftigt sich Kübra Gümüşay mit dem Ideal des intersektionalen Feminismus und seiner Umsetzung.

03.05.2017

LGBT-Bewegung im modernen Russland & Queere Flucht aus den Ländern der ehemaligen UdSSR

Wanja Kilber, Vorstandsvorsitzender von Quarteera e.V., Hamburg

Seit etwa vier Jahren wird in Russland Homo- und Transphobie zur offiziellen politischen Ideologie erklärt. Unter dem Vorwand des Kinderschutzes werden

nicht nur restriktive Gesetze erlassen und Zensur eingeführt, sondern auch regelrechte Hetze gegen und Jagd auf LGBT-Menschen betrieben. Ein weiteres Gesetz, das Organisationen, die aus dem Ausland unterstützt werden, als "ausländische Agenten" zu hohen Strafen verurteilt, erschwert zusätzlich die LGBT-Arbeit im Land. Viele Aktivist_innen und Opfer der homophoben und transphoben Gewalt mussten seitdem aus ihrem Heimatland fliehen. Wie kann die russische queere Szene unter diesen Bedingungen überleben und trotzdem aktiv bleiben bei ihrem Kampf, bei Aufklärung und Hilfeleistung, welche Handlungsmöglichkeit gibt es von Deutschland aus? Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Situation der LSBTI-Flüchtlinge aus den Ländern der ehemaligen UdSSR in Deutschland.

Wanja Kilber ist Mitbegründer vom Quartiera e.V., einer Vereinigung russischsprachiger LSBTIQ in Deutschland, die unter anderem homo- und transsexuellen Flüchtlingen aus russischsprachigen Ländern hilft. Seit vielen Jahren ist er zudem Mitorganisator des Austauschprogramms für LGBTIQ-Aktivist_innen im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Sankt Petersburg.

10.05.2017

Colors of Feminism

Dr. Natasha A. Kelly, Kommunikationswissenschaftlerin und Soziologin, akademische Aktivistin, Berlin

Welche „Farbe“ haben Feministinnen? Oder ist Feminismus „farblos“? Wer gilt in feministischen Kreisen als „farbig“? Und wer als „farbenblind“? Diese und ähnliche Fragen werden in aktivistischen Frauenkreisen immer wieder aufs Neue gestellt und führen auf die falsche Fährte. Denn der angloamerikanische Kampfbegriff Colors lässt sich nicht mit „Farben“ oder „farbig“ übersetzen. Vielmehr ist von Widerstand die Rede: Women of Color sind Frauen des Widerstands! Und widerständige Frauenpositionen gibt es innerhalb der weißen deutschen Mehrheitsgesellschaft viele. Welche das sind, wird Dr. Natasha A. Kelly in ihrem Vortrag aufzeigen.

17.05.2017

Hetero-Ehe: eine queer-feministische Einführung

Steff Bentrup, Diplom-Soziologin, Hamburg

Hetero-Ehe ist immernochwieder im Trend, Heirat eine individuelle Entscheidung und Hochzeitstraditionen mutieren zu Spektakeln im öffentlichen Raum.

Gepackt von der Faszination des Grusels stelle ich Teile meiner Diplomarbeit vor und gebe einen groben intersektionalen Einblick rund um die heterosexuelle Ehe.

Krise, Privileg, Druck und Abhängigkeiten... Es ist schön kompliziert!

Gestreift werden dabei Ehe- und Zweierbeziehungssoziologie, Heteronormativitätskritik und ein bisschen Machttheorie.

Gewürzt wird das Ganze noch mit den Ehekritik-Charts der letzten vierzig Jahre bis heute und der Frage „Was passiert, wenn Ideale von romantischer Liebe und queer-/feministischem Selbstverständnis den Bund fürs Leben eingehen wollen?“

24.05.2017

Queer-feministische Organisation gegen den G20 Gipfel in Hamburg. Vertreter_innen des FLTI*Bündnisses berichten.

Am 7. und 8. Juli wollen sich die Vertreter*innen der reichsten 20 Industrie- und Schwellenländer in Hamburg treffen, um ihre ökonomischen Interessen zu koordinieren und eine Globalisierung zum angeblichen Nutzen aller zu gestalten. Mit einem lauten, bunten Protest stellen wir uns gegen diesen falschen Paternalismus. Um dem Diktat von oben mit einer Selbstorganisation von unten zu begegnen, fand (u.a.) eine Aktionskonferenz statt. Auf dieser gründete sich ein queer-feministisches Bündnis, das seit Januar diesen Jahres autonom agiert. In einem 45 minütigen Vortrag und anschließender Diskussion wollen wir darüber sprechen, warum eine queer-feministische Stimme innerhalb der Anti-G20-Proteste wichtig ist. Wir möchten das bestehende FLTI*-Bündnis vorstellen und über den aktuellen Stand der Vorbereitungen informieren.

31.05.2017

Von der friedfertigen Antisemitin zur queer-theoretischen Post-Zionistin

Dr. Ljiljana Radonić, Gastprofessorin am Centrum für Jüdische Studien der Universität Graz/Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien

Jahrzehntelang hat die „neue Frauenbewegung“ ein positives Bild von „der Frau“ im NS gezeichnet, was nicht selten zu einer den Holocaust verharmlosenden Argumentation führt(e). Entgegen der Tatsache, dass Frauen als KZ-Aufseherinnen, Fürsorgerinnen oder Denunziantinnen an der antisemitischen Ausgrenzung und Vernichtung von Jüdinnen und Juden begeistert mitwirkten, werden sie in feministischen Schriften oft als auf die Mutterrolle reduzierte „Gebärmaschinen“ dargestellt – ein feministischer Fall von Täter(innen)-Opfer-Umkehr. Handelt es sich um einen spezifisch feministischen Antisemitismus, wenn Matriarchatsforscherinnen dem Judentum und seinem historischen „Ausmordungsprogramm“ die Schuld an der Zerstörung des Matriarchats geben und es als besonders patriarchale Religion imaginieren? Der Bogen reicht bis Judith Butler, die nicht mehr vom „alten Israel“ spricht, sondern alles Schlechte im heutigen, rassisti-

schen, vom Siedlerkolonialismus und Reinheitsvorstellungen geprägten, auf Vertreibung basierenden, illegitimen Staat Israel verortet, der aufgrund anhaltender „Deportationen“ und des „konzentrierenden Kolonialismus“ ebenfalls selbst schuld an der ihm drohenden Zerstörung sei. Schließlich lässt sich auf Basis einer kritischen Theorie des Antisemitismus die Frage stellen, ob Antisemitismus bei Frauen und Männern die gleichen Bedürfnisse befriedigt, oder ob entsprechend der verschiedenen Geschlechterrollen unterschiedliche Inhalte projiziert werden.

14.06.2017

Der Wille zum Nein. Wie die deutsche Rechtsprechung Betroffenen sexueller Gewalt einen selbstbestimmten Subjektstatus verweigert hat

Dania Alasti, MA Philosophie, Autorin, Hamburg

Die Auslegung des Sexualstrafrechts vor der Reform im Juli 2016 hatte den Betroffenen sexueller Gewalt den Status des bürgerlichen Subjektes verweigert. Der Schutz der sexuellen Selbstbestimmung wurde an der physischen Widerstandsfähigkeit bemessen, nicht an der Äußerung des Willens. Nicht nur war die Verfügung über Eigentum besser geschützt als die Verfügung über den eigenen Körper. Die Praxis der Rechtsprechung hat auch zu widersprüchlichen Auslegungen des Gewaltbegriffs bei Sitzblockaden und bei sexueller Gewalt geführt.

In meinem Vortrag werde ich die Problematik des Strafrechts vor der Reform darlegen, um zu zeigen, dass dem Strafrecht sowie seiner Apologie Vergewaltigungsmymen zugrunde lagen. Dabei verstehe ich die Forschung zu Vergewaltigungsmymenakzeptanz der Sozialwissenschaften als eine Art von Ideologiekritik im Sinne der Kritischen Theorie, die Widersprüche als Ausdruck von Herrschaftsverhältnissen versteht. Doppelstandards bei der Auslegung des Gewaltbegriffs bei Sitzblockaden und bei sexueller Gewalt interpretiere ich insofern als Ausdruck patriarchaler Ideologien. Dass seit der Reform der verbale Ausdruck des entgegenstehenden Willens hinreichend sein soll, um die sexuelle Selbstbestimmung zu schützen, ist die Verwirklichung des Versprechens an das bürgerliche Subjekt, autonom über sich und die eigenen Angelegenheiten entscheiden zu können. Diese Selbstbestimmung werde ich ebenfalls hinterfragen als etwas, das nicht unabhängig von gesellschaftlichen Verhältnissen gedacht werden kann.

28.06.2017

Ausgespielt? Feministische Zielsetzungen in der Migrationsgesellschaft und antimuslimischer Rassismus

Dr. Meltem Kulaçatan, Politologin/Religionspädagogin (Islam), wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Feministische Anliegen und Forderungen sind fester Bestandteil nationalstaatlicher Narrative und Selbstverständnisse. Vielfach werden über diese Aspekte Definitionsdiskurse zur Säkularität und zum Liberalismus bestimmt. Dabei dienen weibliche Körper und auch als "die Andere(n)" markierte Frauen, als Projektionsfläche für die Sicherstellung der eigenen Deutungsmacht.

Der Vortrag befasst sich mit den Verschränkungen feministischer Zielsetzungen innerhalb verschiedener politischer Felder und Ausrichtungen in der Migrationsgesellschaft. Dabei liegt der Fokus auf feministischen Anliegen im Kontext des antimuslimischen Rassismus.

05.07.2017

Migrationsbedingt behindert? Rassismusforschung trifft Disability Studies

Dr. Donja Amirpur, Institut für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene an der TH Köln

Im Mittelpunkt des Vortrages stehen Familienbiographien an der Schnittstelle von Migration und Behinderung. Dafür nutzt Donja Amirpur Ergebnisse und Interviewausschnitte aus ihrer Studie "Migrationsbedingt behindert?". Eine Analyse der von den Eltern und ihren Kindern erfahrenen Ausgrenzungen zeigt die Verworfenheit rassistischer und ableistischer Machtverhältnisse und weist auf eine Spezifik an ihrer Schnittstelle hin.

Koordination:

Prof. Dr. Marianne Pieper, Hamburg,
organisiert von der AG Queer Studies, Hamburg

Mit besonderem Dank an das



Jenseits der Geschlechtergrenzen

MITTWOCHS, 19 – 21 Uhr, Raum 0079 im Von-Melle-Park 5

- 12.04. **Macht im öffentlichen Raum – ein feministischer Blick auf Überwachung**
Jasna Strick, Autorin, Bloggerin, Mit-Initiatorin von #aufschrei, Berlin
- 26.04. **Feminismus in Deutschland, 2017. Ein Einwanderungsland.**
Kübra Gümüşay, Autorin & Aktivistin
- 03.05. **LGBT-Bewegung im modernen Russland & Queere Flucht aus den Ländern der ehemaligen UdSSR**
Wanja Kilber, Vorstandsvorsitzender von Quarteera e.V., Hamburg
- 10.05. **Colors of Feminism**
Dr. Natasha A. Kelly, Kommunikationswissenschaftlerin und Soziologin, akademische Aktivistin, Berlin
- 17.05. **Hetero-Ehe: eine queer-feministische Einführung**
Steff Bentrup, Diplom-Soziologin, Bibliotheksbeschäftigte FU Berlin, Hamburg
- 24.05. **Queer-feministische Organisation gegen den G20 Gipfel in Hamburg. Vertreter_innen des FLTI*Bündnisses berichten.**
- 31.05. **Von der friedfertigen Antisemitin zur queer-theoretischen Post-Zionistin**
Dr. Ljiljana Radonić, Gastprofessorin am Centrum für Jüdische Studien der Universität Graz/Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien
- 14.06. **Der Wille zum Nein. Wie die deutsche Rechtsprechung Betroffenen sexueller Gewalt einen selbstbestimmten Subjektstatus verweigert hat**
Dania Alasti, MA Philosophie, Autorin, Hamburg
- 28.06. **Ausgespielt? Feministische Zielsetzungen in der Migrationsgesellschaft und antimuslimischer Rassismus**
Dr. Meltem Kulaçatan, Politologin/Religionspädagogin (Islam), wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
- 05.07. **Migrationsbedingt behindert? Rassismusforschung trifft Disability Studies**
Dr. Donja Amirpur, Institut für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene an der TH Köln

Koordination: Prof. Dr. Marianne Pieper, organisiert von der AG Queer Studies Hamburg, <http://agqueerstudies.de>